

Strou flächte u Harz ychoche

I de 1850er-Jahr het dr damalig Schangnouer Gmeindspräsident Marti no e Idee gha, wie är die arme Schangnouer chönnt zu meh Verdiensch bringe. Im Äntlibuech het me denn aagfange mit Strouflächte. Derzue het me längs Roggestrou ufgschnitte u nachhär zu kunschtvoue Ornament gflachte. Dr Marti het däicht, armi Lüt heigs gnue, mit em Wäbe isch nüt me z verdiene gsy u d Äntlibuecher hei dermit Lohn u Brot i ds Land brunge. Är het de öppe 30 Schangnouer gfunge, wo dä Kurs über es paar Monet hei wöue mache. Dass dr Armeverein de no ds Zimis het überno, het da sicher o ghuufe. Aber dr gross wirtschaftlech Uf-schwung isch usem Strouflächte nid worde. Dr Marti chlagt im Schlussbricht, dass die Arme z dumm u z fuu syge u nume dräckegei War tüege produziere u dass o nid aui dr ganz Kurs hei-ge gmacht.

Der Pfarrer Ängimaa hingäge het e angeri Idee gha: derzue bruchts Harz. Das isch eigentlech nid gärn gseh worde, oder sogar verbote gsy. D Harzer hei-ge jungi, saftegi Tanne aagschnitte u ds Harz la usloufe. Das Harz isch de ykocht worde («e soumässig grusegi Arbeit», meint dr Pfarrer) u de när de Härsteuer vo Wagesaubi verchouft worde. Vuu z verdiene heigs nid gää, aber die arme Tanne sige ums Wachstum i däm Jahr brunge worde.



Dr Pfarrer het dr Schnaps vom zvg. Räkhouder nid gärn gha.

Dr Pfarrer schrybt o vom Räkhouderwasser, wo me im Schangnou heig gmacht. Zwar syg meh oder weniger nume söfu Räkhouder Schnaps gmacht worde, wie me säuber heig brucht. Dr Pfarrer Ängimaa schrybt aber «... der hiesige Einwohner hält sehr viel auf dem Rekhölderberj Wasser oder Geist, so wiederlich der Gust dieses Getränkes immer ist...» Dä Schnaps het ne auso nid guet düecht. Me heigs aber o aus Medikamant brucht; guet syg dä Schnaps bi Ercheutige, Rügge- u Glyderschmärze – vo Corona het är übrigs nüt gschribel! Es Wort, woni nid ha kennt, isch Gürmsch. Är schrybt, das im Herbscht d Ching im Schangnou die Gürmschbeeri heiße abgläse u me die o heig aus Schnaps brüent. Es würd mi scho interäsiere, wär das Wort no kennt. Ds Idiotikon het mer de wyterghuufe, Gürmsch heisst hüt «Vogubeeeri» (Sorbus aucuparia). Dä «Geischt» het aber am Pfarrer Ängimaa de passt, är rüemt si Chusch.

Hans Minder, Lokalhistoriker

Sich künstlerisch mit Corona befasst

Kanton Bern: Während des Lockdowns bot die VHS plus den Fernkurs «Corona kreativ» für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung an. Die Werke sind vorerst nur online zu sehen.

Wegen der Corona-Pandemie musste die Volkshochschule plus (siehe Kasten) im Frühling viele Angebote absagen. Stattdessen wurden mehrere Fernkurse angeboten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten anhand von Lernvideos kochen oder tanzen, via Zoom einen Computer-Kurs absolvieren oder sich künstlerisch betätigen und die Werke einschicken. «Diese Kurse stiessen auf grosses Interesse», sagt Sara Heer, Leiterin der VHS plus. Für «Corona kreativ» hätten sich innert kurzer Zeit 16 Männer und Frauen angemeldet. Die Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung haben sich unter Anleitung mit ihren Gedanken und Gefühlen rund um Corona auseinandergesetzt und Werke dazu angefertigt. Es entstanden Bilder, Collagen, Geschichten und Skulpturen. Die Ausstellung musste wegen der Corona-Massnahmen verschoben werden, die Werke sind vorerst unter www.vhsplus.ch (Rubrik Neues) zu sehen.

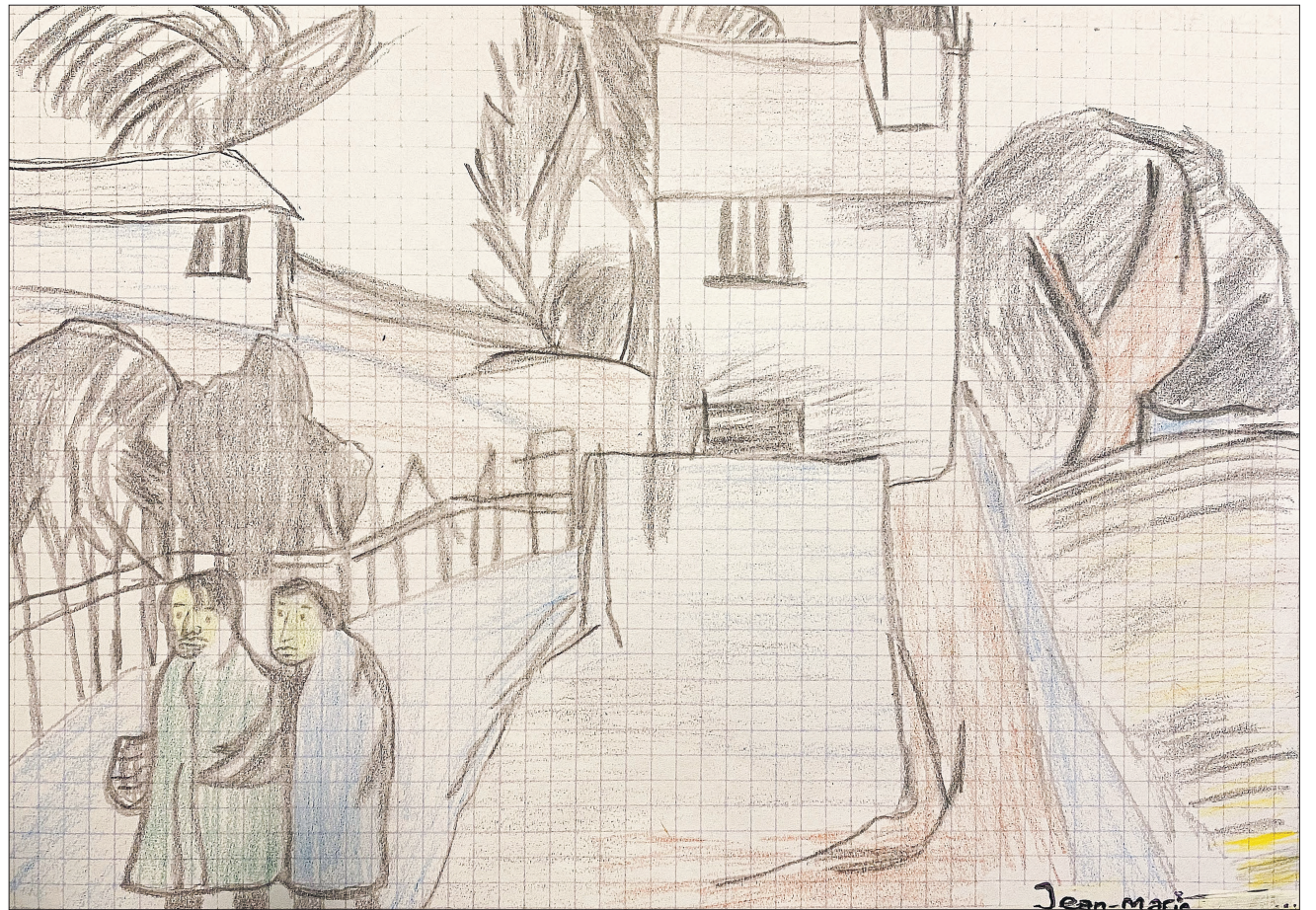
Anleitung per Video

Kursleiterin Katharina Schär hat die Teilnehmerinnen und Teilnehmer angeleitet. Zuerst nahm sie mit jeder Person Kontakt auf, wobei die technischen Möglichkeiten sehr unterschiedlich waren. «Manche hatten Zoom, Skype oder Facetime installiert, mit anderen habe ich per Telefon, Whatsapp oder Mail kommuniziert.» Ihr sei es wichtig gewesen, jede Teilnehmerin und jeden Teilnehmer kennenzulernen, um auf deren Möglichkeiten eingehen zu können.

Katharina Schär drehte in ihrem Atelier drei kurze Filme, die sie den Teilnehmenden schickte. Darin zeigte sie zum Beispiel, welche Materialien verwendet werden könnten und wie diese einzusetzen sind. «Da man während des Lockdowns vieles nicht einkaufen konnte, überlegte ich mir, was die Teilnehmenden wohl zu Hause haben», schildert die Kursleiterin ihr Vorgehen. Das waren vor allem Wasserfarben, Farbstifte, Neocolor, Papier und Karton. Weiter habe sie dann verschiedene Techniken vorgestellt. Manche Teilnehmenden wollten lieber mit Worten arbeiten. «Ihnen habe ich zum Beispiel vorgeschlagen, Begriffe im Zusammenhang mit Corona zu sammeln und dann Sätze zu bilden», erklärt Katharina Schär. So ist etwa ein Märchen entstanden. Wichtig war, während des ganzen Kurses in Kontakt zu bleiben. «Die Anrufe von mir waren sehr willkommen, denn die fehlenden Kontakte haben allen zu schaffen gemacht.»

Mit Engagement dabei

Die Kursleiterin hat sich gefreut, was für unterschiedliche Werke schlussendlich eingeschickt worden sind.



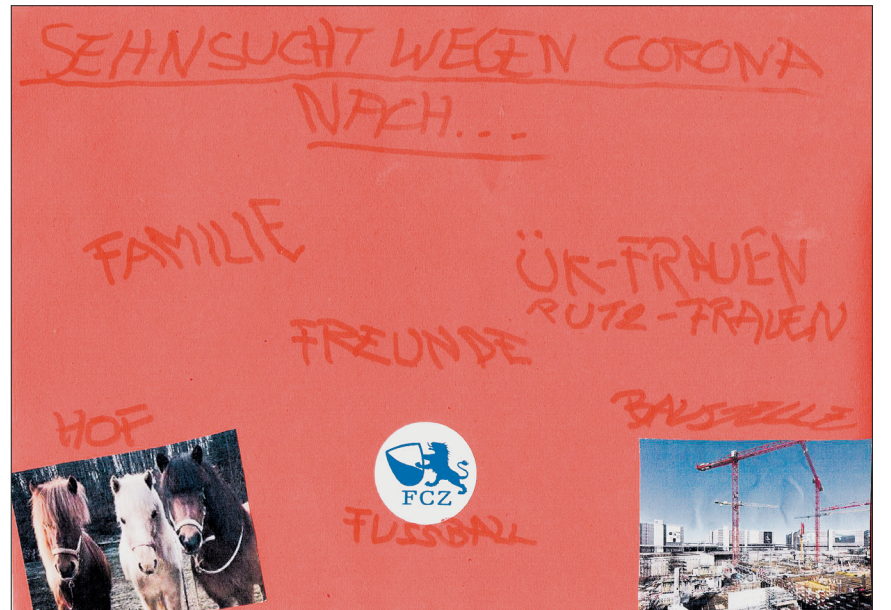
Diese Zeichnung zu Corona stammt von Jean-Marie Kibblewhite aus Oberburg.

Manche hätten ihrer Angst vor dem Virus Ausdruck verliehen, andere sich eine Insel geschaffen, auf der alles schön und gut ist. «Es hat mich beeindruckt, wie eifrig alle dabei waren und wie sie, trotz aller Einschränkungen wegen Corona, ihren Alltag in einer positiven Haltung gemeistert haben.» Mehrfach hätten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich ausgemalt, was sie alles tun wollten, wenn Corona vorbei sei.

Das grosse Engagement der Künstlerinnen und Künstler habe sich auch während der Vorbereitung der Ausstellung gezeigt, betont Katharina Schär. «Wir haben uns in zwei Gruppen getroffen. Alle konnten die eigenen Werke vorstellen und ihre Überlegungen dazu schildern, was sie mit Stolz taten. Schliesslich hat jedes Ausstellungsstück einen Namen erhalten.» Sie hätten es geschätzt, die anderen Kursteilnehmenden persönlich kennenzulernen. Es sei schade, könne die Ausstellung nun nicht stattfinden, hoffentlich klappe es im Frühjahr.

Fernkurse bleiben im Programm

Dass der persönliche Kontakt sehr wichtig ist, hat auch Sara Heer, Leiterin der VHS plus, festgestellt. Im neuen Programm hätten sie ein paar «Zuhause-Kurse» aufgenommen, das Interesse daran sei jedoch bislang gering. So musste «Ich und die Zeit nach Corona» abgesagt werden. Ab Januar werden zwei Tanzkurse sowie ein Whatsapp-Kurs angeboten. Grundsätzlich sei sie überzeugt, dass solche Fernkurse mit der Zeit ein Publikum ansprechen würden, sagt Sara Heer. Sie denkt dabei etwas an Menschen mit eingeschränkter Mobilität, die nur



Auf seine Collage hat Fabian Stoller aus Grosshöchstetten unter anderem geschrieben: Sehnsucht wegen Corona nach Familie, Freunde, Putz-Frauen, Fussball.

mit Begleitung an die Kursorte gelangen können oder solche, die sich nicht gerne in grösseren Gruppen aufhalten. Ein weiterer Vorteil sei, dass man die Lernvideos dann anschauen könne, wenn es zeitlich passe. Und man könne Pausen machen. «Was jedoch ein Hindernis darstellt, ist die Technik», stellt die Leiterin der VHS plus fest. Nicht alle hätten zum Beispiel Zoom, und um dies zu installieren, brauche es bestimmte technische Kenntnisse und Ausrüstung. Oftmals sei ein Mitmachen nur dank der Unterstützung durch Bezugspersonen möglich gewesen. «Wir sind am Prüfen, was sich besser eignen würde.»

Silvia Wullschläger

Grenzwert massiv überschritten

Kanton Bern: Verglichen mit den letzten zwanzig Jahren fiel die Ozonbelastung im Sommer 2020 verhältnismässig gering aus. Die Grenzwerte wurden dennoch oft überschritten.

Die Luftreinhalte-Verordnung (LRV) sieht für Ozon einen Immissionsgrenzwert von 120 Mikrogramm pro Kubikmeter als Stundenmittelwert vor. Dieser Wert sei – trotz der im Vergleich zu den Vorjahren geringen Ozonbelastung – in diesem Sommer je nach Standort bis zu über 170-mal überschritten worden, teilt die kantonale Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion mit. Ab einem Schwellenwert von 180 Mikrogramm erfolgt eine verstärkte Information der Bevölkerung durch die Behörden. Diese Schwelle wurde im vergangenen Sommer nie erreicht, der Maximalwert lag bei zir-

ka 160 Mikrogramm pro Kubikmeter. Ozon kann beim Menschen die Schleimhaut der Atemwege reizen, Druck auf der Brust verursachen und die Leistungsfähigkeit der Lunge vermindern. Bei den Pflanzen vermindert Ozon die Fotosynthese-Leistung und damit das Wachstum der Pflanzen.

«Die weltweite Ozonbelastung bleibt problematisch und die Reduktionsbemühungen müssen fortgesetzt werden», schreibt die Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion. Der Kanton Bern setze die vorsorglichen Massnahmen in der LRV zur Begrenzung der Luftschadstoffemissionen fortwährend um. Mit seinem Massnahmenplan trage der Kanton zusätzlich zur Reduktion der für die Ozonbildung verantwortlichen Vorläuferschadstoffe NOX und VOC bei. Zudem könne auch jeder Einzelne mit seinem persönlichen Verhalten zu besserer Luft beitragen. pd.

Vernehmlassung zu Handänderungen

Kanton Bern: Die Änderung des Handänderungssteuergesetzes geht bis am 15. Januar 2021 in die Vernehmlassung. Der Regierungsrat des Kantons Bern hat die entsprechende Zustimmung erteilt, wie die Direktion für Inneres und Justiz in ihrer Medienmitteilung schreibt.

Im März 2019 überwies der Grosse Rat eine dringliche Motion, mit dem Auftrag, den Artikel 6a des Handänderungssteuergesetzes anzupassen. Bei Baulandkäufen soll nur dann eine Handänderungssteuer auf dem Gesamtpreis (Landpreis und Werklohn) erhoben werden, wenn vor der Beurkundung des Kaufvertrages eine Bindung zwischen der Verkäuferschaft des Grundstücks (oder einer der Verkäuferschaft nahestehenden Person) und der Käuferschaft hinsichtlich eines aktuellen oder künftigen Werkvertrages besteht. pd.

Steuerrechnungen flattern ins Haus

Kanton Bern: Die Steuerverwaltung verschickt zurzeit über 580'000 Rechnungen über insgesamt mehr als 2,6 Milliarden Franken für die dritte und letzte Steuerrate 2020 der Kantons- und Gemeindesteuern. Die Ratenrechnungen beruhen auf den Einkünften, die in der Vergangenheit erzielt wurden und sind deshalb möglicherweise zu hoch. «Aufgrund der schwierigen Lage genügt es, nur jenen Teil zu zahlen, der voraussichtlich geschuldet ist», teilt die Finanzdirektion mit. Falls doch der ganze Betrag bezahlt werde, erhalte man auf der zu viel bezahlten Summe einen Vergütungszins von 0,5 Prozent. Bei verspäteten Steuerzahlungen ist bei den Kantons- und Gemeindesteuern für das Steuerjahr 2020 kein Verzugszins geschuldet. Bei der direkten Bundessteuer wird nur im Kalenderjahr 2020 auf die Erhebung des Verzugszinses verzichtet. pd.

Reklame

Über 1'800 Produkte

emmentalshop.ch
Ver- und Kaufen.